

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mf. bei freier Zustellung durch Boten und Laus 1 Mf. 20 Pf., durch die Post 1 Mf. exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gepfaltete Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dohme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Mittwoch vormittag 1/21 Uhr einzutragen.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an den Tag nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 22.

Sonnabend, den 17. März 1894.

4. Jahrgang.

Örtliches und Sachsisches.

Bretnig, den 17. März 1894.

Bretnig. Aus diesem Orte gelangten am Dienstag 10 Mann zur Vorstellung vor der lgl. Erzäh-Kommission. davon wurden 16 als täglich zum Dienst mit der Waffe, 1 zur Infanterie als überzählig, 3 der Erzähreservé und 3 dem Landsturm 1. Aufgebot überwiegen; 17 Mann wurden auf ein Jahr zurückgestellt.

Hauswalde. Der hiesige Turnverein plant, am 3. Osterfeiertage einen Familienabend zu veranstalten. Es sollen dabei Gefänge des gemischten Chores vorgezogen werden, auch komische Vorträge sollen stattfinden, so daß es an Unterhaltung keineswegs fehlen wird.

Nach dem vom Statist. Bureau des Königl. Ministeriums des Innern zusammengestellten „Übersicht der bei den Sparkassen im Königreiche Sachsen erfolgten Ein- und Rückzahlungen“ geschehen im Monat Januar 1894 bei der Sparkasse zu Radebeul 1546 Einzahlungen im Betrage von 154558 Mf., 965 Rückzahlungen im Betrage von 110604 Mf., bei der Sparkasse zu Elstra 127 Einzahlungen im Betrage von 9283 Mf., 56 Rückzahlungen im Betrage von 8124 Mf., bei der Sparkasse zu Köthen 290 Einzahlungen im Betrage von 22470 Mf., 153 Rückzahlungen im Betrage von 12689 Mf., bei der Sparkasse zu Pulsnitz 825 Einzahlungen im Betrage von 61446 Mf., 496 Rückzahlungen im Betrage von 41788 Mf., bei der Sparkasse zu Großröhrsdorf 673 Einzahlungen im Betrage von 47706 Mf., 304 Rückzahlungen im Betrage von 25585 Mf., bei der Sparkasse zu Bretnig 213 Einzahlungen im Betrage von 15547 Mf., 94 Rückzahlungen im Betrage von 8407 Mf., bei der Sparkasse zu Döbeln 117 Einzahlungen im Betrage von 4726 Mf., 16 Rückzahlungen im Betrage von 1395 Mf., bei der Sparkasse zu Königswartha 116 Einzahlungen im Betrage von 9617 Mf., 75 Rückzahlungen im Betrage von 5813 Mf.

Sächsischer Landtag. In der Montags-Sitzung der Zweiten Kammer war der erste Gegenstand der Tagesordnung die Schlussberatung über den Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 2, 21 und 104 des Staats, direkte Steuern, Zölle und Verbrauchssteuern, sowie Matrikularbeitrag betreffend, und über die zu Kap. 20 eingegangenen Petitionen. Die Kammer bewilligte nach den Deputationsanträgen die Kapitel, ließ eine Petition des Kaufmann Traeger in Pirna um Gewährung der Abzugsfähigkeit der Lebensversicherungsprämien vom steuerpflichtigen Einkommen auf sich beruhen und überwies auf Antrag der Petitions-Deputation die Petition des Stadtrates zu Leipzig um Vertretung der juristischen Personen öffentlichen Rechts und der milden Stiftungen von der Einkommensteuer der lgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme. — In der Dienstags-Sitzung wurde u. a. über die Petition des Verbandes sächsischer Kaufleute und Gewerbetreibender, betr. die Besteuerung der Konsumvereine, beraten, worüber sich eine längere Debatte entspann. Nach Schluß der Debatte erklärte sich die Kammer für den Deputations-Antrag, welcher dahin ging: „Die Petition, soweit sie die Besteuerung der Konsumvereine nach den gleichen Grundlagen, die bei Steuerveranlagungen jedes

anderen Handelsgeschäfts angewendet werden, durch Abänderung der Spezialerläuterungen vom 10. Januar 1879 anstrebt, auf sich bezüglich zu lassen, im übrigen aber der Hohen Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.“ — In der Mittwochs-Sitzung ergriff vor Eintritt in die Tagesordnung Staatsminister v. Thümmel das Wort und stellte eine vom Abg. Horn-Gainsdorf gelegentlich der Erörterungen über die Bergarbeiter-Petitionen gehörte Auseinandersetzung, daß auf Freiberger Gruben die Arbeiter auf zweifelhaft Kolportage-Litteratur abonnierten mühten und deren Preis vom Lohn abgezogen belämen, dagegen richtig, daß nach den angestellten Erörterungen diese Behauptungen sich nicht bestätigten. Zu den noch vorliegenden Petitionen übergehend, ließ die Kammer diejenige des Maurermeisters Beeger in Hösterwig, die gesetzliche Festsetzung des Maßstabes für die Erhebung von Gemeindeanlagen betr., der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, während die des Gemeindevorstands Bieck in Strohschütz um Abänderung der Gesetze über Jagd und Fischerei auf sich beruhen blieb. — Es reichte sich hieran später noch die Schlussberatung über Kap. 109a und 110 des Staatshandels-Absetzungs-, die Dotations- und den Reservefonds betr., sowie über den Entwurf des Finanzgesetzes auf die Jahre 1894/95 und das lgl. Dekret Nr. 27, die Ermächtigung zur eventuellen Erhebung eines allgemeinen Zusatzes zur Einkommensteuer im Jahre 1895 betr. Das ganze Gesetz findet hierauf gegen 11 Stimmen Annahme.

Unter den diesjährigen Konfirmanden in Erzähthal befindet sich ein Mädchen, welches während des achtjährigen Schulbesuches nicht eine Stunde veräusser hat. Es ist die Tochter eines Webermeisters.

Das Dunkel über den Tod des Pferdebahnfahrers Jäckel in Dresden und die näheren Umstände der grausigen That sind noch nicht geklärt. Die verschiedenen Gerüchte, die verbreitet sind, daß der Thäter bereits entdeckt sei, daß der Schuh einem anderen Schaffner gegolten habe u. s. w. bewahrheiten sich nicht, bzw. sind ganz unwiesen. Es ist allerdings von der Landgerichtsbarkeit, welche im vorliegenden Falle zuständig ist und mit allem Eifer die Erörterungen aufgenommen hat, einige Personen festgestellt worden, weil sie einigermaßen verdächtig erschienen, allein der Verdacht hat keine Bestätigung gefunden. Es steht nur soviel fest, daß, wenn nicht noch Selbstmord vorliegt, der unbekannte Mörder sofort, nachdem er auf den Wagen gesprungen war, den Schuh abgeschossen hat und dann sogleich wieder abgesprungen ist. Neben die oben erwähnte Verwechslung mit einer anderen Person wird von einem Dressner Blatte geschrieben, daß als des Mordes dringend verdächtig der Schlosser Knobloch verhaftet worden ist, welcher im Schillergarten zu Blasewitz vor wenigen Tagen mit einem Kollegen des Erichsschen in Streit gekommen war.

Besagter Schlosser ist ein Bekannter eines dortigen Dienstmädchen und wollte nicht dulden, daß die im Schillergarten verkehrenden Pferdebahnfahrer sich mit dem Mädchen unterhielten. Er wurde bei einer derartigen Angelegenheit höchst beleidigt, so daß ihn einer der Schaffner aus dem Lokal hinauswarf. Der Schlosser soll später geäußert haben: „Na, Dem blas ich ja's Licht aus!“ Der betr. Schaffner sieht dem erschossenen

Jäckel täuschend ähnlich, so daß in der Dunkelheit eine Verwechslung stattgefunden haben soll. Nach einer anderen Lesart soll sich die Affäre als ein Selbstmord darstellen, welchen Jäckel infolge eines auseinandergegangenen Liebesverhältnisses ausgeführt haben soll.

In der Nacht zum Montage ist im Pfarrhause zu Göda bei Chemnitz ein äußerst raffinierter Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Diebe hatten mittels eines aus dem Holzhüppen herbeigeholten Beiles den Keller erbrochen, ferner verschiedene Räumen im ersten Stock und auch dem Boden ihren Besuch abgestattet und dabei 12 Flaschen Wein, eine größere Anzahl Kleidungsstücke und zwei wertvolle silberne Becher gestohlen. Mit welcher Freiheit dieser Diebstahl ausgeführt worden ist, zeigt der Umstand, daß die Diebe in der Küche Kaffee und Thee gekost und sich außerdem an einer Flasche Wein gutlich gethan haben. Pastor Leuner, welcher schließlich durch Geräusch auf das Geschehen der nächtlichen Besucher aufmerksam geworden war, verschlechte dieselben durch einen Revolverschuß. In der Küche fand man auch einen Brief mit guter Handschrift in plattdeutscher Sprache mit der Unterschrift „Willy Amsterdām“, in welchem die Diebe um Entschuldigung bitten und mitteilten, daß sie erst aus dem Buchtahuse entlassen seien.

Am 22. Januar wurde in der Niederrage einer Fabrik der Wiesenvorstadt in Chemnitz durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzhens die Explosion eines Petroleumfasses herbeigeführt und ein 18 Jahre alter Handarbeiter aus Gablenz schwer verletzt. In der Dienstags-Nacht ist nun der junge Mann den erhaltenen Brandwunden erlegen.

Zwei vereint bis in den Tod blieb ein altes seit Jahren in Raundorf bei Köthenbroda wohnendes Ehepaar. Am Sonntag früh verließ der dort wohnende Privatus Morell, ehemals Kaufmann in Chemnitz, im 82. Lebensjahr. Am Montag abend aber folgte auch die Gattin, die im 78. Lebensjahr stand, ihrem Mann in die Ewigkeit nach. Das Ehepaar wurde am Mittwoch gemeinsam zur Ruhe bestattet.

Wie wechselvoll doch Fortuna ihre Gaben ausspreut, beweist ein Fall aus Rändler bei Limbach. Dasselbe befand sich eine in sehr dürftigen Verhältnissen lebende Familie, deren Oberhaupt gänzlich ohne Arbeit war. Die wenigen vorhandenen Groschen auf das Lotteriespiel legend, kaufte sich der Mann den letzten Tag vor der 3.ziehung ein 1/10 Los der sächsischen Landeslotterie, trotz des ernsten Widerworts der Frau und siehe da, am anderen Tage stand es im Blatte, daß der unternehmungslustige Mann bei dem 50.000 Mark-Gewinn (Chemnitz) beteiligt war. Die so plötzlich eingetretene finanzielle Verbesserung hatte die Frau ganz außer Fassung gebracht, denn ihr war es „egal schlecht“.

In Döbeln verschied am Sonnabend infolge Blutvergiftung nach unsäglichen Schmerzen der Zigarrenarbeiter C. Derjenige rieb sich bei Gelegenheit des vor ca. 3 Wochen stattgefundenen Begräbnisses der Frau B. beim Aufhängen eines Vorbeikranzes an den Leichenwagen an einer hervorstehenden Drahtspule in den Fingern. Die geringe Verletzung wurde von dem Unglüdlichen nicht beachtet, bis der Arm furchtbar anschwellt und

die Arzte Blutvergiftung konstatierten. Trotz nunmehr angewandter Gegenmaßregeln erlag der Arme seinen schweren Leiden. Die Witwe und mehrere erwachsene Kinder beklagen den Tod des Heimgegangenen.

Zur Warnung mag folgender Fall dienen, welcher eine Chemnitzer Familie in tiefe Trauer versetzt hat. Die Ehegattin eines dortigen Kaufmanns verlor in kurzer Auseinandersetzung ihren Vater und ihren jüngsten Bruder durch den Tod und zwar erlag Letzterer der heimtückischen Diphtheritis. Im Schmerz hat nun die Dame sich dazu hinreichen lassen, die Leiche des Kleinen auf den Mund zu führen und die Folge davon war, daß sie selbst an der Diphtheritis erkrankte und, nachdem an ihr noch der Lusthöhrenschwund vorgenommen worden war, verstorbene ist.

Am 27. Dez. v. J. fand in Mülsen-St. Jacob ein schwerer Erzäh statt, bei welchem ein Gefreiter vom 106. Infanterie-Regiment 11 Stich- und Hiebwunden davontrug. Als Thäter wurden ermittelt Weber Oswald Schmidt, Fuhrmann Max Meyer, Korbmacher Max Andra, Weber Emil Böhme, Restaurateur Friedrich Schubert, Weber Max Korm, Weber Ernst Aufsel. Das Zwitsauer Landgericht verurteilte wegen dieser Körperverletzung am 8. d. M. den Schmidt zu 3 Jahren, Meyer und Andra zu 1 1/2 Jahren, Böhme zu 1 Jahr 1 1/2 Monat Gefängnis, Schubert zu 50 Mark event. 10 Tagen Gefängnis. Korm und Aufsel wurden freigesprochen.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abgeordneten v. Polenz-Plauen i. B. mit 7 gegen 6 Stimmen für ungültig. Die Ungültigkeitserklärung erfolgte wegen des Verbots der Verbreitung von Flugblättern und Stimmbüchern durch die Amtshauptmannschaft.

Einer dauerlicher Unfall ereignete sich am Sonnabend auf dem fiskalischen Berggebäude Peißnitz-Erbfall zu Holsdorf, daß der 18jährige Bergarbeiter zugter aus Halsbrücke durch unvermeidlich hereinbrechendes Gestein derart schwer am Kopfe verletzt wurde, daß er bald darauf verstarb.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Palmsonntag: vorm. 9 Uhr Konfirmation der diesjährigen Ratschulmänner.

Beerdigt: Gustav Adolf Ischrich, Hansauszügler und Weinweber in Hauswalde, 64 J. 2 M. 29 T. alt. — Theodor Paul, S. d. Bauers G. Th. Körner in Hauswalde, 3 M. 7 Tage alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Otto Alfred, S. des Leinwebers Otto Bruno Schurig.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Friedrich Moritz Kunath, Leinweber in Hauswalde, und Christiane Emilie verw. Schurig geb. Dähnel.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Julius Ewald Rosenkranz, Stellmacher, Chemnitz, 51 J. 4 M. 19 T. alt. — Auguste Wilhelmine Grohmann geb. Rentsch, Ehefrau des Gutsauszügler August Wilh. Grohmann 63 J. 9 T. alt. — Ernst Marx, S. des Fabrikarb. Ernst Bruno Schurig, 1 J. 3 M. 1 T. alt. — Außerdem ein unehel. Kind.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Kaiserin ist mit ihren sämtlichen Kindern am Montag nach Abazia abgereist. Der Kaiser gedenkt am 19. d. dorthin zu fahren.

* Nach einem Antrage des Reichskanzlers an den Bundesrat soll die Neuprägung von 22 Millionen Mark in Silbermünzen — 11 Millionen in 5-Markstücken, 7 Millionen in 2-Mark- und 4 Millionen in 1-Markstücken erfolgen, und zwar mit Rücksicht auf den schon seit längerer Zeit in den sächsischen und rheinisch-westfälischen Industriegebieten hervorgerufenen Mangel an größeren Silber-Scheidemünzen.

* Der Wiederzusammensetzungskomitee-Kommission bleibt auf Grund einer Verständigung des Reichsbaudirektors mit den in Berlin ansässigen Mitgliedern bis nach Schluss der Reichstags-Osterterien vertraut. Das Reichsbaudirektorat wird das Datum der nächsten Sitzung zur Kenntnis der Teilnehmer bringen.

* Wir nehmen Notiz — so schreiben die „A. N. N.“ — von einem in Börsenkreisen lebhaft erörterten Gericht, wonach dem Herrn Reichskanzler nach endgültiger Annahme des russischen Handelsvertrages die gleiche Aussichtung zu teilen werden würde, wie seinem Amtsvorgänger im Jahre 1871: die Erhebung in den Fürstenstaaten. Wir erwähnen diese geschmacklose Nachricht, nur, weil sie in anfölliger Weise Beugnis für den geringen geschichtlichen Sinn der betreffenden Kreise ablegt, die die „Handelsverträge“, bei denen noch dem eigenen Zugehörigkeitsprinzip nach dem eigenen Sinn der Russland-Gesellschaft nicht gegen die jeweiligen Vereinbarungen mit Russland überhaupt bemängeln, so richte sich dieser Vorwurf nicht gegen die jetzige Regierung, sondern gegen das Ministerium Mantoux, denn schon dieses habe mit Russland in den 50er Jahren Verträge geschlossen, in denen dieselben Grundsätze enthalten gewesen. — Abg. Kretschmer (Admiral) erklärt namens seiner Partei, daß dieselbe in den Staffelläufen für Betriebe eine schwere Schädigung der süddeutschen Landwirtschaft und Mälzerie erzielt.

* Das neue Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Präsidium, Amos Salvador Finanzen, Agustina Inneres, Gómez Arbeiten. Die Minister Capdepon (Justiz), Moret (Handel), Domingos (Krieg) und Pasquin (Marine) behalten ihre Portefeuilles. — Das wichtigste Moment bei der Bildung des Kabinetts ist die Entlassung des Finanzministers Gantaz. Dieser beabsichtigte eine Steuerreform, die besonders die bisherigen Steuervorrechte der baskischen Provinzen beseitigen sollte. Der Plan, der am lebhaften Widerstand stieß, scheint nun aufgegeben zu sein.

* Der oldenburgische Landtag nahm mit erheblicher Mehrheit einen Antrag auf Einführung einjähriger Finanzperiode und alljährlicher Einberufung des Landtags an. Die Regierung gab jedoch abermals eine ablehnende Erklärung ab.

Oesterreich-Ungarn.

* In Wien begaben sich am Sonntag ungefähr 30 000 Arbeiter in einzelnen Gruppen nach dem Zentralfriedhof, um am Grabe der am 13. März 1848 Gefallenen Kränze niederzulegen. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

* Rossuth hat Anordnung getroffen, daß seine Leiche nur dann nach Ungarn überführt werden dürfe, wenn Ungarn ein vollständig unabhängiges Land sei.

Frankreich.

* In der Deputiertenkammer wurde für zwei Gesetzesvorlagen, durch die die Veröffentlichung der Untersuchung und der Verhandlungen in Anarchistenprozessen verhindert werden soll, die Einigkeit genehmigt. Darauf wurde in die Verhandlung über die Zulassung des Antrages des Deputierten Bourgeois der, die Revision der Verfassung zur Bevölkerung eingetreten. Der Bericht der Kommission spricht sich gegen die Zulassung aus. Der Deputierte Bourgeois tritt für die Revision ein. Der Deputierte Goblet tritt für die Rechtsseitigkeit der Revision ein, die von zahlreichen Deputierten befürwortet werde. Die Abstimmung von 1875 sei orleanistisch. Die Abstimmung des Präsidenten der Republik und des Vorsitzes des Senats durch das demokratische Abgeordnetenhaus verhinderte, umsonst abzurufen. Die Debatte wurde am 21. d. o. fortgesetzt.

Wer liebte ihn mehr?

141

(Fortsetzung.)

Lord Ryeburn fuhr eilig fort:

„Als er verhört wurde, war ich anwesend, und als ich den Mann auf der Anklagebank sah, erkannte ich ihn. Carmen: Adam Grant und Pastor Ward sind ein und dieselbe Person!“

„Ein und dieselbe Person,“ wiederholte sie erschrockt, aber kein Schatten von der Wahrheit dämmerte in ihr. „Wie ist das möglich?“ fuhr sie fort, „wie kam Pastor Ward in eure Bergwerke?“

„Es hat nie einen Pastor Ward gegeben.“

„Wurde Euer Verwalter denn Geistlicher?“ fragte sie.

„Er war kein Geistlicher.“

„Kein Geistlicher? Wie hätte er uns da trauen können?“

„Verstehst du es wirklich nicht?“ fragte er.

„Nein, ich dachte immer, ohne Geistlichen gäbe es keine gültige Trauung.“

„Das gibt es auch nicht,“ erwiderte er.

„Aber wir sind ja verheiratet, Pastor, und doch sagst du, es sei kein Geistlicher war?“

„Kein süßes Herz,“ rief er aus, „ich würde lieber sterben, als dir die Wahrheit lügen zu müssen.“

Er nahm ihre Hände in die seinen.

„Bergisch nicht, Carmen, daß das Unrecht gut gemacht werden soll, aber versuche zu verstehen, wie die Dinge liegen; ich bin nicht fähig, es dir mit dünnen Worten auszusprechen.“

England.

* Das Parlament ist am Montag wieder eröffnet worden. Die Thronrede sagt kein Wort über Homer und das Oberhaus.

* Die Londoner Polizei tritt nun auch endlich den Anarchisten entgegen. Mit der Verhaftung von 38 solcher angenehmen Leute, die am Sonntag aufgetreten waren, glaubt sie einen glücklichen Griff gehabt zu haben. Sämtliche Häftlinge gehören dem „Alberto-Klub“ an; zehn von ihnen wurden im Gefängnis zurückgehalten, da festgestellt wurde, daß dieselben die engsten Beziehungen zu auswärtigen Anarchisten unterhielten. Es wurde auch ermittelt, daß der durch Bomberexplosion selbst getötete Anarchist Bourdin stets ein eifriger Besucher des „Alberto-Klub“ gewesen war.

Belgien.

* Das Kriegsministerium beschäftigt sich gegenwärtig damit, die Teilung des 1. und 2. Armeekorps vorzunehmen. Man begründet diese Maßregel, die einer Verstärkung gleichkommt, damit, daß das erste Armeekorps die Bestimmung habe, den ersten Angriff der deutschen Truppen aufzuhalten, wenn diese in einem eventuellen deutsch-französischen Kriege in Belgien einzfallen sollten. Es verlautet, daß das neue Armeekorps nach Arros stationiert wird.

Spanien.

* Das neue Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Präsidium, Amos Salvador Finanzen, Agustina Inneres, Gómez Arbeiten. Die Minister Capdepon (Justiz), Moret (Handel), Domingos (Krieg) und Pasquin (Marine) behalten ihre Portefeuilles. — Das wichtigste Moment bei der Bildung des Kabinetts ist die Entlassung des Finanzministers Gantaz. Dieser beabsichtigte eine Steuerreform, die besonders die bisherigen Steuervorrechte der baskischen Provinzen beseitigen sollte. Der Plan, der am lebhaften Widerstand stieß, scheint nun aufgegeben zu sein.

Balkanstaaten.

* In einer demnächst erscheinenden Flugschrift, betitelt: „Zwei Regierungen“, erzählt der ehemalige Regent Ristić, daß in den 70er Jahren zwischen Rumänien, Griechenland, Serbien und Montenegro Verhandlungen wegen eines zu errichtenden Balkanverbundes stattgefunden haben und daß die betreffenden Verträge bereits abgeschlossen gewesen seien. Trotzdem scheiterten die Verhandlungen an der Unausführbarkeit des Plans, so daß selbst Ristić nach dem Schluß gelangte, daß der frühe Gedanke eines Balkanbundes überhaupt nicht durchführbar sei.

Amerika.

* Den neuesten Nachrichten zufolge durfte der Aufstand in Brasilien nunmehr beendet sein. Die bisherige Regierung ist als Siegerin hervorgegangen und Admiral da Gama ist bereit, sich zurückzuziehen. Die Aufständischen geben die Forts und die Schiffe in der Bucht von Rio an die rechtmäßige Regierung zurück und liefern die Gefangen aus, wogegen sich Admiral da Gama mit seinen Offizieren unter dem Schutz der portugiesischen Regierung in das Ausland begeben, während den aufständischen Soldaten und Matrosen das Leben gewährleistet wird. Nach anderweitigen Mitteilungen hat sich Admiral da Gama an Bord eines portugiesischen Schiffes begeben und Peixoto mitgeteilt, er und seine Angehörigen seien bereit, sich zu ergeben, vorausgesetzt, daß ihm Schutz zugesagt werde.

* Wie eine Debatte aus Jamaika meldet, hat ein haitischer Kriegsschiff eine mit Kriegsmunition für die Aufständischen auf Haiti beladene Nachtweg weggenommen und nach dem Hafen von Haiti gebracht, wo die gesamte Besatzung auf Befehl des Präsidenten Generals Hippolyte erstickt wurde.

Asien.

* In Korea wurde eine Verschwörung gegen den König, den Thronerben und die Staatsminister entdeckt. Im Schrein der Ahnen des Königs lagen die Getöteten mittels einer Bomberexplosion getötet werden. Viele Personen, die an der Verschwörung beteiligt sind, wurden verhaftet.

Er war kein Geistlicher,“ wiederholte sie, und ohne Geistlichen findet seine Trauung statt. „Gott steh' mir bei, Bittor, wir sind garnicht verheiratet! Ich bin nicht deine Frau!“

„Nein, Geliebte, mein Herz gehört dir, mein Treme und meine Liebe, aber mein Heil bist du nicht, doch du sollst es schon morgen werden, dann wirst du mein eigen sein, und ich lasse dich nie wieder.“

„Ich bin nicht deine Frau,“ sagte sie.

Einige Minuten glaubte er, sie stirbe, so blau lag sie mit geschlossenen Augen in seinem Arm. Er drückte sie an sich und nannte sie mit den zärtlichsten Namen, aber als sie die Augen wieder ausschlug, wußte er nicht, ob er sich darüber freuen sollte, ein solcher Ausdruck von Verzweiflung lag darin.

„Ich kann doch nicht dafür, Geliebte,“ begann er. Gott weiß es, daß ich die Trauung für gütig hielt, und sie kann jeden Augenblick nachgeholt werden.“

„Nein,“ erwiderte sie, „es hat nicht sein sollen! Ich kann es noch nicht glauben, nicht verstehen, ich habe die ganze Zeit in einer Lüge gelebt; wäre ich doch gestorben, ehe ich hierher kam!“

„Aber Carmen, ich leide ebenso darunter wie du, siehst du es mir nicht an, wie ich angesichts gewesen bin? Ich hoffte, du sollest mich trösten. Wenn es nicht schwer, wie wollen es wie unser Verlobnis ansehen, und ich will alles zu unserer rechtmäßigen Heirat vorbereiten.“

„Nicht gleich,“ bat sie, „ich muß den Schreien erschweren, ich bin ganz verwirrt; und ich

Deutscher Reichstag.

In der Montagssitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien debattiert.

in dritter Lesung genehmigt und sodann die zweite Beratung des Handelsvertrages mit Russland bei Art. 19 fortgesetzt. Derselbe behält beiden Seiten die Freiheit zur Ausgestaltung der Eisenbahnsätze vor. Doch müssen die Tarife gegenüber den Angehörigen beider Reiche gleichmäßig angewendet werden. — Abg. Graf Mirbach (kont.) für den Antrag v. Freye, bestechungsweise gegen den Vertrag. Abg. Schulz Lupis (freiherrlich) für, daß die in diesem Vertrag stipulierten Begünstigungen Königsberg usw. dank der Regierung, aber die Begünstigungen bedeuten kein großes Interesse an Russland nach London auch Russland ein Interesse an dem Export über Königsberg habe. Einem Trocken-Wort erhalte aber dieser Artikel dadurch, daß er diese Begünstigungen nicht bloß auf die Durchfahrt erichtet habe. Dadurch, daß das russische Getreide auch in weiteren freien Verkehr von Königsberg und Danzig aus, übergeben könne, werde unter Landwirtschaft und Mühlenindustrie schwer geschädigt. Die Aufhebung der Staffelläufe sei durchaus zu bewilligen. Der Vertrag mit Russland finde nicht bloß unsere Sätze, sondern verhindere uns auch, unsere Tarife nach unseren Bündnissen festzuhalten. — Regierungsrat Frey v. Thielmann: Wenn der Begründung der Staffelläufe nicht entspricht, so ist dies eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über den Antrag v. Freye bezüglich der Position Rothenburg ist eine namentliche. Dieselbe ergibt die Abstimmung mit 205 gegen 151 Stimmen. Die Positionen Rothenburg und Hohenlohe werden darauf nach dem Vertragstatbestand angenommen. — Bei Position Bauernholz entspricht sich eine freie Debatte, in der Bundesrat, Sch. Rat Heine ausführt, daß der Vertrag mit Russland auch Russland in Interesse der Landwirtschaft im Interesse des Handelsvertrages abstimmen müsse. Abg. Boehm (Benz.) begründet sein Votum für den Vertrag. Ein Schlußantrag wird angenommen, ebenso Weizen. Die Abstimmung über

lief einen Kochen 2,25 Meter lang, 1,70 Meter breit mit einem Gewicht von 148 Pfund.

Eines schrecklichen Todes ist der fünfjährige Sohn des Bergmannes M. in Eisleben geschochen. Derselbe hatte am 10. d. abends, in Abwesenheit der Eltern, sochen, dass er gekreunen und sich vermehren sowohl im Mund als auch im Halse verbrannte, doch der Tod ihn am nächsten Tag von seinen entsetzlichen Leiden erlöste.

Harte Strafe. Der Meyer Zeitung¹ zufolge wurde vor ungefähr zwei Monaten in Alsbachhausen ein Einjähriger des Infanterie-Regiments Nr. 142 zu vier Wochen strengem Arrest verurteilt, weil er auf die Frage eines Begeisterten, ob er Reserve-Offizier werden wolle, die Antwort erteilte: „Ja, wenn wir wieder französisch geworden sind.“ Nach Verbüßung seiner Strafe ist er nunmehr seiner Eigenschaft als Einjährig-Freiwilliger entledigt und zur Ableistung einer zweijährigen Dienstpflicht dem Infanterie-Regiment Nr. 25 in Ratisbon zugeführt worden.

Aus dem Abendschauzuge. der zwischen Prag und Wien verkehrt, sprang unweit der Station Ovral ein Passagier, ohne sich zu verleben, während der Fahrt heraus und entfloß. Er wurde jedoch von Feldarbeitern ergriffen und dem Bezirksgericht in Köln übergeben. Dort gab er an, August Roehrig zu heißen, Lößbergfeste und in Preußen gebürtig zu sein. Eine größere Geldsumme, die man bei ihm fand, und der allgemeine Eindruck, den der Flüchtling machte, bestätigten indes die Vermuthung, dass man es mit einem ausländischen Anarchisten zu thun hat.

Doppelehestellung auf dem Zweirad. In acht großen Städten Frankreichs sind Versuche zur Bestellung von Telegrammen vermittelst des Velozipedes gemacht worden und haben ausgedehnte Ergebnisse gezeigt. Infolgedessen hat die Oberverwaltung des Post- und Telegraphenministries beschlossen, diese Maßnahmen auf alle Städte mit einer Bevölkerung von 20000 Einwohnern und darüber auszudehnen.

In Paris sind jetzt Ehescheidungs-Einladungen das Neueste. Man bemerkt auf der Stadt ausdrücklich, Herr R. R. oder Frau R. R. werde geben, an der Feier der glücklichen Erlösung des Einladenden von einer ungünstlichen Ehe teilzunehmen. Herren verhalten aus diesem Anlass ein Diner, zu dem aber nur Herren geladen werden dürfen; Damen geben einen Ball oder einen Empfang. Die Scheidungen in Frankreich haben sich in den letzten Jahren stark vermehrt; besonders die Weiber sind sehr scheideglücklich, heitern auch nach der Scheidung meistens wieder, während die gescheideten Männer durchweg ledig bleiben. Manche Damen verloben sich bereits mit dem Mann ihrer neuen Wahl, ehe sie von dem alten geschieden sind!

Die großen Gauner unter sich. Eine Meldung des Martin² zufolge hat Cornelius Herz an den Verwalter des Reichs-Nachlasses anderthalb Millionen als Ausgleich gezahlt.

Dieser Vertrag sollt infolge des Beschlusses der Reichsregierung der Panama-Liquidation zu. **Die arme Spielbank von Monaco** liegt über schlechten Geschäftsgang. Es verkehren jetzt in Monte Carlo täglich 90 Päpe, und zwar Marseille-Buenos-Aires 27, Bremen-Marseille gleichfalls 27, und 36 zwischen Monte Carlo und Mentone. Letztere, die nur im Winter verkehren, werden gänzlich von der Spielbank erhalten. Die Einnahmen der Spielbank dürften daher 1893 etwa 37 Millionen Frank betragen haben. Davon sind jedoch 20 Prozent für die Spielverluste der Bank in Abrechnung zu bringen, dann 12 Millionen Pira, was die Auslagen für das Fürstentum Monaco, für Eisenbahnen, Neubauten &c. betrifft, so dass für die armen Aktionäre nur 16 Millionen rest.

Wie Oxford, wie Cambridge! Es handelt sich nicht um den klassischen Rüdeklapp, der jedes Jahr das alte England in hohe Aufregung versetzt gleich einer großen Revolution, sondern um einen edlen Wettkampf auf englischem Gebiete. Der Temple Bar³ setzt die Sache

Donnerstag gewesen sein, hast du ihn seitdem gesehen?“

„Nein, Mama, das habe ich nicht.“

„Die Liebhaber sind so verschieden,“ sagte Lady Gordon in ihrem klagen Ton weiter. „Einige sind aufdringlich, von Lord Ryeburn kann man das nicht behaupten.“

Ein wehmütiges Lächeln spielte um Clara Mund.

„Nein, sicher nicht. Wenn ich darüber nachdenke, glaube ich, dass er nicht ein einziges Mal ohne besondere Aufforderung hier gewesen ist. Er kommt, wenn du ihn einlädst, sonst nicht.“

„Ich schiede das etwas auf die eigentümliche Stellung, in der ihr zueinander steht. Ich glaube fest, dass Lord Ryeburn dich liebt, aber er wird nicht mit dir sprechen wollen, ehe er mit deinem Vater das Geschäftliche geordnet hat.“

„Du magst recht haben,“ gab Clara mit einem Seufzer zu; sie hätte es viel lieber gesehen, dass er erst an sie und dann an die Geschäfte gedacht hätte.

„Das Beste wird sein, ich schreibe ihm gleich ein paar Worte,“ begann Lady Gordon nach einer Pause; „dann hat er den Brief hente noch und wird wahrscheinlich herkommen.“

Gegen Abend kam Lord Ryeburn. Lady Gordon begrüßte ihn sehr freundlich, aber als sie ihn näher ansah, riss sie erschrocken aus: „Sie sehen ja ganz geisterhaft aus, sind Sie krank?“

„Nein,“ erwiderte er, „die Londoner Luft bekommt mir nur nicht.“

Clara trat ein und ging auf ihn zu; sie war würdig und unterhaltend, dass sie jedes Mannes

hatte, nachzufragen, welche von den beiden alten Hochschulen sich um das Vaterland mehr verdient gemacht habe, indem sie dem Königreich Großbritannien die größte Anzahl berühmter Männer, Dichter, Theologen, Philosophen, Kritiker, Historiker, Romanautoren und Staatsmänner schenkte. Oxford schenkte Shakespear und Twainson. Wenn Oxford sich rühmt, Hobbes, Locke, Adam Smith und Bentham herangehoben zu haben, so stellt Cambridge diesen Männern Bacon, Newton und Darwin gegenüber. Wenn Oxford Chatham, Fox, Peel und Gladstone citiert, erwähnt Cambridge nur die Namen Cromwell, Walpole, Pitt und Palmerston. Machen man die Schlussrechnung so scheint Cambridge ein begründetes Recht auf die Siegespalme zu haben, Oxford behauptet aber trotzdem, größere Anteile auf die Erkenntlichkeit des englischen Vaterlandes zu besitzen.

Schiffszusammenstoß. In der Nacht zum Sonntag stand in der Nähe von Rotterdam ein Zusammenstoß des nach Danzig gehörenden, mit Holz und Kohl beladenen deutschen Dampfers „Lining“ mit dem Dampfer „Lincoln“ statt. „Lining“ sank sofort, drei Personen ertranken, die übrigen wurden von dem „Lincoln“, der mit geringen Schäden erlitten hat, gerettet.

Theaterskandal. Im Staatstheater zu Mainz kam es bei der Aufführung der „Wallure“ am 10. d. zu einer heftigen Brühelei zwischen Wagnerianern und Antivagnerianern. Die letzteren erstritten das Orchester, schlugen den Dirigenten in die Flucht und erzwangen den Schluss der Vorstellung noch vor Beendigung des ersten Aktes.

Unter der Bevölkerung von Santander herrscht eine unbeschreibliche Panik, weil die Marinemission von Santander den Minister erfuhr, im Interesse der Sicherheit der Stadt das Dynamit, das sich noch im Unterraum des durch die bekannte Explosion untergegangenen Schiffes befindet, durch Torpedos sprengen und mittlerweise alle Wohnhäuser am Hafen räumen lassen.

Infolge falscher Weichenstellung ist in der Freitag-Nacht zwei Wieri von der Station Schamerow der Niederschlesische Eisenbahn ein Personenzug auf einen Güterzug gefahren. Die Lokomotive und vier Wagen des Personenzuges, sowie 13 Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert, zwei Passagiere getötet. Vier Passagiere, sowie der Lokomotivführer und der Heizer des Personenzuges, wurden schwer verletzt.

Gerichtshalle.

Elbing. Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach mehrjähriger Verhandlung die Dienstmagd Wilhelmine Schubert aus Deutsch-Schau, die gemeinsam mit ihrem Bräutigam, dem Musketier Matthä, ihr vier Tage altes Kind ermordet hatte, zum Tode. Wie verlautet, ist auch Matthä vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden; das Urteil liegt dem Kaiser zur Bestätigung vor.

Ravensburg. Das hiesige Schwurgericht hat den früheren Hauptmann Müller von der Anklage wegen Majestätsbeleidigung freigesprochen. Müller war (unter Aufsicht freien Geistes) aus der Schweiz persönlich im Termin erschienen.

Kassel. Ein Aufsehen erregender Weineidsprozess beschäftigte am 6. d. bis tief in die Nacht das Schwurgericht. Vor den Schranken stand, wie wir einem Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“ entnehmen, der reiche Handelsmann Meyer Rothchild aus Rotenburg. Er hatte eine große Betrugskaution gestellt und war deshalb auf freiem Fuß belassen worden. Rothchild wurde beschuldigt, in einer Prozesssache gegen eine Witwe Gleich in Obernkirch bei Eisenach einen Weinbrand geschworen zu haben. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Rothchild verlor die ganze dortige Legende mit Hindernis. Vor 7 Jahren wollte er mit Gewalt auch ein Kind der Witwe Gleich tauschen; diese wollte nicht ohne ihren Mann handeln, der damals auf einer Reise war, und so kam es, dass Rothchild seine Witwe für den Kaufmann, die Witwe

reichte ihm die Hand, und er beugte sich tief darüber.

„Sie sehen aber sehr elend aus, sind Sie krank gewesen?“ fragte sie dann.

Es war etwas in ihrem Wesen, was die Wahrheit herausforderte; niemand konnte diesem niedlichen Mädchen eine Unwahrheit sagen.

„Krank im Gemüth,“ antwortete er, „ich habe Sorgen.“

„Ach, wegen Vancedene,“ sagte sie leise, und er glaubte, nie etwas so Anziehendes gesehen zu haben, wie die teilnehmenden Blick ihrer Augen. Sein Herz schlug ihr entgegen, er hätte ihr seine ganze traurige Geschichte erzählen mögen; wäre sie doch seine Schwester, wie lieb würde er sie dann haben!

„Es thut mir immer so leid, den traurigen Ausdruck in Ihrem Gesicht zu sehen, Lord Ryeburn,“ begann sie wieder; „ich wollte Sie könnten Vertrauen zu mir haben und sich aussprechen über Ihre Sorgen.“

„Wollte Gott, ich könnte es,“ erwiderte er, „aber ich hoffe, das alle Verwicklungen meines Lebens ihr Ende erreicht haben werden.“

„Ich hoffe es auch,“ dachte sie. Sie glaubte, dass die Sorgen nur mit Vancedene zusammenhingen; ach, wenn er sie und ihr Geld hinnahmen wollte! Sie liebte ihn, und wenn er ihre Liebe erwidert hätte, so würde sie ihn trösten dürfen, aber sie wollte jetzt in ihm nicht den Bewerber sehen, der immer alt und düstlich war, sondern nur den Mann, auf dem stumm lachte und dem sie so gern geholfen hätte. Sie nötigte ihn, sich zu ihr zu setzen, sie war so heiter, liebens-

doch einzuweilen in den Stall zu stellen; wenn sie ihrem Mann nicht gefallen, nehme er sie wieder zurück. Er nahm darauf die Kuh des Giehls, zog auf den Markt und verkaute sie, holte aber später seine Kuh, die das Gleichgewicht durchaus nicht haben wollte, weil es zu der anderen Kuh, die 70 Thaler gefestet, noch obenste 24 Thaler an Rothchild zahlten sollte, nicht wieder ab. Noch am selben Tage, als er vom Markt zurückkam, hatte ihm die Frau aufgepasst und ihm gesagt, ihr Mann wolle die Kuh nicht, die außerdem krank sei. Rothchild möge sie abholen. Letzterer sagte dieses auch zu, kam aber nach Tagen und Wochen nicht.

Mündlich, brießlich aufgefordert, kam er endlich, aber nur, um die Frau zu beschwören, die Kuh noch zu behalten, sie bekomme auch Futtergeld.

Die Frau war gebüldig, weil sie Rothchild Geld schuldet. Schließlich waren drei Monate vergangen und die Kuh stand noch immer im Stall, sie fraß schlecht, gab keine Milch &c.; Mann und Frau zankten sich täglich über die Kuh und schließlich nahm der Mann sich aus Anger das Leben. Nun glaubte R., mit der Witwe freieres Spiel zu haben, er kam und verlangte, sie solle es schriftlich machen, dass sie die Kuh gar nicht fest gehabt habe. Die Witwe weigerte sich, da sie ja die Kuh gar nicht fest gehabt habe. Rothchild drohte darauf mit Klage und machte die Drohung auch rasch wahr. Als die Witwe im Prozess Einwendungen mache und Futtergeld beanspruche, beschwore er, dass er niemals versprochen habe, die Kuh wieder abholen zu wollen, er habe sie fest verkauft. Rothchild gewann den Prozess und ließ der armen Frau die sämtliche Erträge bis auf die leere Kartoffel, das ganze Mobiliar &c. verkaufen, so dass die Frau um alles kam. Erst jetzt nach sieben Jahren konnte das Weineidsverfahren eingeleitet werden, weil es an Zeugen mangelt. Die Gerichtsoren sprachen nach zehn Minuten Beratung ihr Schuldig aus, worauf Rothchild zu zwei Jahr Buchstaben und fünf Jahr Schadverlust verurteilt wurde.

Rechtspflege.

Vom „Altegegesetz“. Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, verloren Arbeitgeber vielfach gegen die Bestimmung aus § 108 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.

Im Interesse der Leser bemerken wir, dass der § 108 den Arbeitgebern untersagt, die Entschädigungsarten nach Einsicht der Beitragsmarken gegen den Willen des Inhabers zurückzuhalten.

Selbst dann darf dies der Arbeitgeber nicht,

wenn er aus dem Arbeitsähnlichkeit irgend welche zwielichtige Ansprüche gegen den Renteninhaber zu haben glaubt. § 148 des genannten Gesetzes sagt für die widerrechtliche Zurückbehaltung von Entschädigungsarten eine Strafe von 300 Mark oder entsprechende Haft fest. Selbstverständlich ist es zulässig, dass der Arbeitgeber im Einverständnis mit dem Inhaber dessen Kartei aufbewahrt. Dieses Verfahren, welches in Bezug auf die bessere Durchführung der Markenverwendung &c. als ein durchaus praktisches und zweckentsprechendes bezeichnet werden muss, dürfte wohl auch allgemein im Gebrauch sein.

Gemeinnütziges.

Um den Namen der Söhne einer schönen rote Farbe zu verleihen, stiftete man etwas Honig und Brennseifen, welches die Blutbildung sehr befördernd. Leiderlich sollte man nicht untersetzen, von Zeit zu Zeit Rämme und Achtlappen, ebenso die Läufe, mit einer lauwarmen zweiprozentigen Kreolinlösung abzuwaschen, um Parasiten fernzuhalten, die sich leicht an diesen Körperstellen festsetzen. Im Winter empfiehlt sich das Einreiben der Rämme mit Bagatelle oder mit Glyzerin verfestigtem Fett, um dem Erfrieren vorzubürgern.

Heizen und Kochen mit Gas. Welche Vorteile das Heizen und Kochen mit Gas bietet, geht daraus hervor, dass z. B. in Aachen in 54 Minuten ein Ofen einförmlich sauber gereinigt für 10 Personen erholt und dabei einförmlich wie ein Ofen geöffnet werden kann.

Der Scharfrichter Reindel erhält für jede vollzogene Hinrichtung 100 M. und für jeden seiner dabei beschäftigten Gehilfen 20 M.

Für das Auf- und Abschlagen des Gerichts werden dem Scharfrichter 20 M. und für Reinigung des Gerichts 20 M. gezahlt, auch werden ihm die Droschen- und sonstigen Auslagen erstattet. Scharfrichter Reindel hat in diesem Jahre bereits 20 Hinrichtungen vollzogen.

Ein neuer metallener Turm. Einige

französische Ingenieure haben der türkischen Regierung den Vorschlag gemacht, für die bevorstehende National-Ausstellung in Konstantinopel einen 200 Meter hohen Turm zu bauen.

Der neue Turm soll vollständig aus verschiedenen Metallen hergestellt werden und das Aussehen einer Nadel haben. Er wird auf einem 200 Meter hohen Hügel erbaut werden. Nach der Ausstellung soll dieser Turm zu einem Observatorium umgewandelt werden, in welchem eine meteorologische Station eingerichtet werden könnte.

Neues Leder. Nach Tripolis bringen Karawanen jetzt außer den Stoffzäbeln auch die Haut von Elefanten; es ist gelungen, sie genügend zu trocken, indem man sie in einer starken Caminkalbung 6 Monat lang vergraben hält. Sie ist 4 Centimeter dick und dient zur Herstellung wertvoller Kurzgegenstände und unverwüstlicher Teppiche.

Langes Register. Richter (zum Angeklagten): „Wir werden jetzt Ihre Strafsitte verlesen.“ Angeklagter: „Derweil darf ich mich aber schon, Herr Richter?“

Carmen lag schwer wie je auf dem Bett mit Eisenbahnzäunen. Sie hörte die Greierung, in der sie so bezug, hatte ihren Wangen wieder Farbe gegeben. Morgen früh würde sie Lord Ryeburn wiedersehen, aber doch von ihm hören, sie mochte die vier Stunden des Abends unter den vielen Menschen ertragen, so gut es ging. Sie legte sich zu Lady Melburn und bemühte sich, mit Interesse ihrer Erzählung von einer Erfahrung zu folgen; später kam die alte Gräfin dazu, und nach einigen Minuten waren die beiden Damen so vertieft, dass sie sich an der Unterhaltung nicht zu beteiligen brauchten. Sie vernahmen eine Erzählung nach der andern, hingen den angehenden Familien legenden Flecken an und überdeckten sie geheimtückisch in Standgeschichten. Plötzlich wurde Carmens Aufmerksamkeit durch die Nennung von Lord Ryeburns Namen wachgerufen.

„Lady Melburn sagte: „Vollständig zu Grunde gerichtet, meine Liebe, ich weiß alles ganz genau, der alte Graf stand schon sehr schlecht, ehe er starb; ein Besser von mir hatte einige Alten für diejenigen Werke und von dem habe ich die Geschichte gehört.“

„Es kann nicht so schlimm sein,“ meinte die Gräfin, „sie sind ja während der ganzen Saison in London gewesen.“

„Lady Melburn schüttelte den Kopf mit sehr vielzäigtem Augenaufschlag. „Ich weiß die Sache ganz genau,“ sagte sie, „es lag mir viel daran; denn ich mochte die Gräfin Ryeburn, sie war hochmütig und wollte sich nie für meine kleinen kleinen Geschichten interessieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Frühjahrssaat

empfiehle

Nahes Knochenmehl, beste Qualität,
ferner Ammoniak, sowie Kali-Ammoniak, Chilisalpeter und echten Peru-Guano.

Um gütigen Zuspruch bitten

W. H. Boden.

Ein Drahtbericht.

„Lieber Papa, schide Draht,
Aber schnell!“ so schrieb und bat
Hugo zwölftmal sonst im Jahr,
Weil er abgebrannt stets war.
„Lieber Hugo, brachst Du Draht?“
Also fragt jetzt in der That
Ab und zu beim Sohnemann
Der besorgte Papa an.
„Nein“, schreibt dieser, Geld schid' keins;
Da ich von der „Goldnen Eins“
Meine Kleider jetzt bezieh',
Heilt mirs auch am Drahte nie.

Aus der Leipziger Konfursmasse werden jetzt im Ausverkauf, so lange der Vorrat reicht, verkauft

Herren-Paletots,
früher 10—15 M., jetzt nur von M. 7 an.
früher 15—25 M., jetzt nur von M. 12 an.
früher 25—40 M., jetzt nur von M. 19 an.

Havelocks und Ulster,
früher 18—35 M., jetzt nur von M. 11 an.

Herren-Anzüge,
früher 8—11 M., jetzt nur von M. 6 $\frac{1}{2}$ an.
früher 12—22 M., jetzt nur von M. 9 an.
früher 25—40 M., jetzt nur von M. 19 an.

Herren-Hosen.
früher 2—4 M., jetzt nur von M. 1 $\frac{1}{2}$ an.
früher 5—9 M., jetzt nur von M. 3 an.
früher 8—16 M., jetzt nur von M. 5 an.

Herren-Jopyen, Jackets,
früher 10—18 M., jetzt nur von M. 7 an.
früher 8—14 M., jetzt nur von M. 5 an.

Burschen-, Jünglings-Anzüge,
früher 8—16 M., jetzt nur von M. 5 $\frac{1}{2}$ an.
früher 12—20 M., jetzt nur von M. 7 $\frac{1}{2}$ an.

Knaben-Anzüge, Paletots,
früher 5—14 M., jetzt nur von M. 2 $\frac{1}{2}$ an.
früher 6—11 M., jetzt nur von M. 3 $\frac{1}{2}$ an.

Villigste und reellste Einkaufsstelle.

Goldne Eins, Inhaber: Georg Simon,

Dresden, 1. und 2. Et. 1 Schloß-Straße 1. und 2. Et.
Einziges Geschäft am hiesigen Platze, das anerkannt gute Waren
so billig abgibt.
Vorsicht vor Nachahmungen.

Zur Frühjahrssaat

empfiehle unter Garantie der Gehalte: aufgeschl.

Peru-Guano, Ammoniak-Superphosphat, Kali-Ammoniak, Spodium-Sup., Knochenmehl, Chilisalpeter, Thomasmehl und Kainit.

Ebenso von jetzt ab immer frischen Görlitzer

Baustück- und Düngekalk

in bekanntester Qualität zu billigsten Preisen und bitte um gütige Verücksichtigung.

Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Clemens Ahmann.

Morgen Sonntags empfiehlt

Windbeutel und Kuchen,
sowie **Sahnbauers.**

Gastwirt Große.

Gesucht

wird zum sofortigen Amttritt eine gesuchte Spulerin. F. G. Horn & Sohn.

Morgen Sonntag empfiehlt

Windbeutel und Kuchen

Germann Hempel.

Max Hörrig,

Schneider, Bretnig Nr. 69

empfiehlt sich zur Anfertigung feiner

Herren-Garderobe.

Reparaturen werden prompt und billig
ausgeführt.

Zur Konfirmation empfiehle

Gelangbücher

in sehr großer Auswahl vom einfachsten bis zum
feinsten Einband zu billigsten Preisen

Georg Busche, Buchbinder.

Hüte und Mützen,

sowie **Konfirmandenhüte, chemische Kragen, Manschetten und Schlippe** empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Hermann Probst.

Photographie-Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem geehrten Publikum von Bretnig und Umgegend bekannt zu geben, daß von heute ab täglich, auch bei trübem Wetter, im **Gasthof zum grünen Baum** in Großröhrsdorf **photographische Aufnahmen** stattfinden.

Aufnahmen außer dem Hause ohne Preis erhöhung.
Für tadellose Ausführung bei billigster Preisberechnung leiste ich jede Garantie.
Einem zahlreichen Besuch gern entgegenstehend, zeichne Hochachtungsvoll.

Robert Seifert, Photograph aus Dresden.

Konfirmandenhüte,

sowie Vorheabzähnen, Kragen, Manschetten, Schlippe und Handschuhe empfiehlt

Richard Schöne, Großröhrsdorf.

Zur bevorstehenden Saison

empfiehle

hochfeine Fahrräder

„Premier“ und „Meteor“

(unübertroffen in leichtem Gang und Dauerhaftigkeit) zu billigen Preisen.

Großröhrsdorf,

Gustav Gebler, Schlossermstr.

Neuheiten in Confektion

als:

Regenmäntel, Jaquettes, Umlhänge und Kragen,

sowie

Kleiderstoffe

in den neuesten Modesfarben, glatt und gemustert, empfiehlt in größter Auswahl

Richard Meissner,
Bischofswerda.

Markt.

Ecke Kamenzer-Strasse.

Homöopathischer Verein.

Sonntag, den 18. März, abends 5 Uhr:

Vortrag im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder er-

Gasthof zur Klinke.

Morgen Sonntag

Stamm (Gemitte)

Rehleule), wozu freundlichst einladet

Adolf Beeg.

Zur bevorstehenden
Frühjahrs- und Sommer-Saison
empfehlen sich zur Anfertigung von eleganter

Herren-Garderobe

als:

Sommer-Paletots,
Anzügen,
Hosen,
seidene Westen

von den modernsten Stoffen und Facons in geschmackvollster Ausführung:

Wehner & Karich,
Großröhrsdorf.